

»Die AZ gab uns den Kick«

Behinderten-Sportverein durch Spenden gerettet. Stadt weiter stur



Dank großzügiger Spenden können sie - vorerst - weiter in der Halle an der Schlierseestraße spielen: Die Sitzfußballer des BSV München.

Foto: Zimmermann

Es war ein Stadtrats-Beschluss unter vielen, der Beschluss über „Entgelte“ für die Benutzung städtischer Sportanlagen, Aktualisierung der Gebührensätze“. Doch hinter dem trockenen Beamtendeutsch versteckte sich ein Drama: Denn plötzlich musste auch der Behinderten-Sportverein München (BSV), der die Sporthalle in der Schlierseestraße zuvor gratis nutzen konnte, 15 000 Euro Miete pro Jahr zahlen. Es drohte das Aus. 550 Mitglieder – u.a. Sitzfußballer, blinde Schwimmer und Rollstuhl-Tischtennispieler – bangten um ihre einzige Chance, Sport zu treiben (AZ berichtete).

Doch bei der Mitgliederversammlung am Dienstag folgte Erleichterung. „Es geht weiter“, sagte Sepp Eisvogel vom BSV-Vorstand, „die AZ hat uns den Kick gegeben.“ Das Geld für 2005 ist da. Dank großzügiger Spenden in Folge des AZ-Berichts vom Oktober kann die gestundete Mietschuld beglichen werden.

Rechtsanwalt Eisvogel, Sportwart des BSV, erklärte gestern: „Die Immobilienfirma ADS aus Grünwald hatte uns bereits 3000 Euro zugesagt, nun folgte die Zusage der Firma Moxsel aus Buchloe über den Differenzbetrag.“ 13 098,12 Euro stiftet der fleischverarbeitende Betrieb – und ermöglicht es Behinderten wie dem querschnittsgelähmten Roland Fuchs (68) weiter, jeden Montag aktiv zu sein. Fuchs sagt: „Sie glauben gar nicht, wie gut uns der Sport hier tut.“

Doch die Stadt München hatte lange nicht auf die Schreiben des verzweifelten BSV-Vorsitzenden Walter Stengl rea-

giert. Ein Gespräch kam erst nach dem AZ-Bericht zustande. Doch Dr. Josef Tress, Referatsleiter beim Schulamt, sagte nun zur AZ: „Der BSV wird behandelt wie jeder andere Verein. Es gibt eine Satzung, an die wir uns halten.“ Tress' Rettungsvorschläge? Spenden, Erhöhung der Mitgliederzahl usw. Heißt: Die Stadt bleibt stur – und der Verein ist auch 2006 weiter auf sich gestellt.

„Für uns geht es wieder bei Null los“, sagt Eisvogel. Der BSV spart massiv, hat den Beitrag von 70 auf 80 Euro erhöht und reduziert die Stunden der Hallennutzung. Trotzdem gilt



So berichtete die AZ am 18. Oktober 2005 über die Not des BSV München.

es erneut, rund 13 000 Euro aufzutreiben.

Noch hofft der BSV-Vorstand, dass der Stadtrat seinen Beschluss überdenkt. Im Januar 2006 soll über die Forderung der CSU-Stadträte Mario Schmidbauer und Gisela Oberloher („Der Behindertensport muss erhalten werden“) diskutiert werden. Eisvogel hofft weiter auf Zuschüsse, um die weiter drohende BSV-Auflösung zu verhindern: „Doch wenn sich bis zum 30. Juni 2006 nichts tut, schicken wir 50 Mann zu Herrn Ude ins Rathaus: Blinde, Menschen auf Krücken und mit Korsagen. Sie werden ihm die Hallenschlüssel zurückgeben.“

Jochen Schlosser